

Auslandsbericht Universidad Austral, Buenos Aires, Argentinien

2016/2017

Bewerbung und Vorbereitung:

Bereits im November 2015 hatte ich mich an der Universität Freiburg für einen Platz im Austauschprogramm mit der Universidad Austral in Buenos Aires beworben. Da es sich bei dieser Kooperation nicht um Erasmus, sondern um eine Fakultätspartnerschaft handelt, waren die Anforderungen an die Bewerbung und die Organisation des Jahres etwas höher als dies bei Erasmus der Fall ist. Ich musste Motivationsschreiben, Leistungsübersicht, Sprachnachweis und Gutachten eines Dozenten einreichen. Kurz vor Weihnachten kam dann die Zusage und die nächsten Monate musste noch die Nominierung an der Gasthochschule in Argentinien durchgeführt werden. Dafür wurden ähnliche Dokumente wie bei der Bewerbung in Freiburg nach Buenos Aires geschickt. Parallel dazu kann man sich auf das Baden-Württemberg-Stipendium und das DAAD-Stipendium bewerben und muss dafür Dokumente wie Motivationsschreiben, Leistungsübersicht, Studienvorhaben, Sprachnachweise, Lebenslauf sowie Gutachten von Professoren oder promovierten Hochschullehrern einreichen. Privat habe ich mich durch einen Konversationskurs in Spanisch, ein Sprachtandem, eigene sprachliche Vorbereitung und durch Kontakt mit den Austauschstudenten aus dem Jahr vor uns vorbereitet. Zudem habe ich mich um Flug, Auslandskrankenversicherung, Wohnungssuche in Buenos Aires, Uni-Organisation, Visum, Auslandsbankkonto etc gekümmert.

- Wohnungssuche: Man kann aus Deutschland heraus schon ein bisschen suchen, das meiste wird über die Internetseiten compartodepto.com.ar und craigslist angeboten. Es reicht aber auch, sich für die erste Woche o.ä. ein Hostel zu suchen und die Angebote erst in Argentinien anzuschauen, da die Vermieter sehr schnell reagieren. Auch eine förmliche „Bewerbung“ ist nicht nötig, meist reicht eine kurze Whatsapp-Nachricht. Es ist üblich, dass die Miete in bar bezahlt wird und die Mietpreise sind in den letzten Monaten aufgrund der gestiegenen Nebenkosten in die Höhe geklettert.
- Visum: Es ist keine zwingende Voraussetzung, für das Jahr ein Studentenvisum zu haben. Einreisen ist kein Problem und man kann vor Ort den Visumsprozess starten, die Uni hilft einem auch dabei. Je nachdem kann es aber recht viel Arbeit sein, da man noch aus Deutschland seine beglaubigte Geburtsurkunde mitbringen muss und dann in Argentinien manche Dokumente, wie das polizeiliche Führungszeugnis, nochmal übersetzen und beglaubigen lassen muss. Daher kann man auch darauf verzichten und alle 90 Tage das Land verlassen und neu einreisen. Bei diesem Vorhaben sind die argentinischen Behörden in den letzten Jahren aber strenger geworden, da diese 90-Tage-Politik von vielen (aus-)genutzt wird.

- Auslandskonto und Geld: Ich würde auf jeden Fall empfehlen, ein international verfügbares Konto, wie beispielsweise bei der DKB zu haben, da sich nicht mit allen deutschen Konten in Argentinien problemlos Geld abheben lässt. Das ist eh eine schwierige Angelegenheit, da die Geldautomaten manchmal nicht funktionieren, alle oder kaputt sind oder lange Schlangen von Leuten davor warten. Außerdem berechnen die Automaten eine Gebühr von etwa 5/6 Euro pro Abhebung, wobei sich pro Abhebung mit ausländischer Karte maximal 150 Euro etwa abheben lassen. Manche haben daher den Geld-Versende-Dienst Azimo genutzt. Früher war es auch üblich, Dollar oder Euro in bar mitzubringen und diese dann vor Ort zu tauschen. Seit allerdings der Devisentausch zumindest teilweise legalisiert wurde, ist der Kurs auf dem Markt hierfür gesunken. Generell ist zudem zu sagen, dass Argentinien ein sehr teures Land ist (ebenso wie Chile, Uruguay und Brasilien übrigens). Vor allem die Mieten und Lebenshaltungskosten sind hoch. Uns Deutsche haben vor allem die Lebensmittelpreise sehr erschreckt.
- Auslandsrankenversicherung: Ist notwendig, lässt sich leicht bei den einschlägigen Stellen beantragen. In Argentinien sind öffentliche Krankenhäuser kostenlos, man braucht auch keinerlei Unterlagen oder Dokumente. Allerdings sind die teilweise in solchen Zuständen, dass man dort weder krank noch gesund hin möchte. Daher empfehle ich das Hospital Aleman, das ein privates ist und dessen Rechnungen von den meisten deutschen Auslandsrankenversicherungen übernommen wird.

Das Auslandsbüro der juristischen Fakultät der Uni Freiburg hat uns beim Vorbereitungsprozess zwar geholfen und Kontakt zur Partneruni in Argentinien hergestellt, jedoch galt es dennoch sehr viel selbst zu organisieren. Die Gasthochschule hatte uns eine Art „Handbuch Argentinien“ geschickt, was sich aber eher auf die kulturellen Besonderheiten Argentiniens konzentrierte.

Kultur und Leben:

Am Anfang kann die Stadt mit ihrer Größe, Lautstärke und ihren zahlreichen kulturellen Angeboten etwas überwältigend sein. Oft finden große Demonstrationen oder Streiks statt, die u.a. das öffentliche Verkehrssystem etwas lahmlegen. Es dauert etwas, bis man sich in den verschiedenen Vierteln und mit dem öffentlichen Verkehrssystem zurechtfindet. Aber nach einer Zeit kennt man sich dann immer mehr aus und es gibt so viel zu sehen und zu entdecken. Sinn macht es, direkt zu Beginn eine „Sube-Karte“ zur Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und eine argentinische Simkarte zu kaufen. Damit ist man dann eigentlich gut gerüstet, die Stadt zu erkunden. Besonders gut gefallen hat mir dabei die Vielseitigkeit von Buenos Aires. Es gab immer wahnsinnig viele verschiedene Veranstaltungen, Konzerte, Restaurants, Feiern und Gegenden zu entdecken und es wurde nie langweilig. Man kann in hippen, europäisch wirkenden Craftbeer-Bars sitzen, zu „echten“ Tangoabenden in weniger schicken Vierteln gehen, wahnsinnig leckeres Fleisch bei großen Asados essen, in den vielen Parks (besonders in Palermo) picknicken, Sport machen oder spazieren gehen und tausende Möglichkeiten mehr. Etwas schwierig fand ich es, mich mit Argentinern anzufreunden, da

die meisten Kommilitonen nicht in der Stadt selbst, sondern in Gated Communities außerhalb leben und die Argentinier zwar sehr offen, freundlich und hilfsbereit sind und einen gerne überall hin einladen, es dann aber oft unverbindlich bleibt und eine wirkliche Freundschaft schwer herzustellen ist. Zudem ist es in Argentinien nicht üblich, dass Männer und Frauen untereinander einfach befreundet sind. Daher habe ich zwar ein paar argentinische Freunde gefunden, hatte aber privat auch viel mit anderen Austauschstudenten zu tun.

Der Rest Argentiniens und Südamerikas:

Anders als es viele Porteños (so nennt man die Bewohner Buenos Aires) glauben, gibt es in Argentinien mehr als nur die Hauptstadt. Und da man im argentinischen Sommer, sprich ab Mitte Dezember bis Anfang März, frei hat, kann man den Rest Argentiniens und des gesamten Kontinents sehr gut bereisen. Besonders schön zum Reisen eignen sich:

- Patagonien, im Süden Argentiniens: Wale, Gletscher, Pinguine, beeindruckende Berge und endlose Landschaften und die südlichste Stadt der Welt, Ushuaia
- Salta und Jujuy: Zwei nordwestliche gelegene andine Provinzen, in denen es Berge aus sieben verschiedenen Gesteinsfarben, wieder beeindruckende Landschaften, alte Inka-Kulturen und -Dörfer und Lamas zu bestaunen gibt
- Mendoza: Die westliche Provinz lockt mit großen Bergen, viel leckerem Rotwein und Fahrrad-Wein-Touren
- Iguazu-Wasserfälle: Die Wasserfälle im Nordosten des Landes sind die größten der Welt und ein Naturspektakel ohnegleichen
- Chile: Das Nachbarland kann, wenn man ja eh schonmal in Südamerika ist, wunderbar besichtigt werden. Dabei reizen vor allem Valparaiso und San Pedro de Atacama
- Bolivien: Manchmal etwas unkomfortabel und chaotisch, aber landschaftlich wahnsinnig beeindruckend mit La Paz, und vor allem dem Titicacasee und der Uyuni-Salzwüste
- Peru: Viele machen eine große Bolivien-Peru-Tour und erkunden als peruanisches Highlight neben tollen Stränden den Machu Picchu
- Brasilien: Einer meiner persönlichen Favoriten, da das Land aufgrund seiner Kolonialhistorie ganz anders ist als der spanischsprachige Rest Südamerikas. Der Amazonas, endlose Strände und natürlich Rio de Janeiro sorgen für unvergessliche Reisen.

Universität:

Die Gasthochschule hatte uns schon früh ein Kursverzeichnis geschickt, aus dem wir frei Jura- und andere Kurse auswählen konnten. Da ich mir manche Leistungen im Ausland als Schein im Öffentlichen Recht in Freiburg anerkennen lassen wollte, habe ich im ersten Semester hauptsächlich öffentlich-rechtliche Kurse gewählt. Leider ist jedoch der Großteil aller Kurse an der Universidad Austral nicht mehr in der Hauptstelle in Buenos Aires verfügbar, sondern wurde an den zwei Stunden entfernten Außencampus ausgelagert. Inzwischen werden, anders als es das Auslandsbüro auf die Internetseite schreibt, nur noch Kurse des 5. Jahres in Buenos Aires direkt angeboten, welche von ihrem Inhalt für uns

Deutsche meist weder interessant noch lehrreich sind. Zusätzlich kann man noch aus den nur für internationale Studenten angebotenen Kursen in Buenos Aires direkt wählen. Diese sind allerdings nur auf Englisch und es gibt generell meistens nur 3 oder 4 Jurakurse pro Semester, von denen keine dabei sind, die sich als Pendant für den Öffentlich-rechtlichen Schein eignen.

Das Pendeln in den Außencampus in Pilar ist zeitaufwendig und anstrengend. Es wird zwar von der Uni ein Shuttle angeboten, der fährt jedoch auch sehr früh und man muss auch wieder früher den Kurs verlassen, da der Shuttle nur selten hin- und zurückfährt. Außerdem kostet der Shuttle pro Tag (sprich: Hin- und Rückfahrt zusammen) umgerechnet etwa 13 €, was sich bei 2 Kursen in Pilar allein schon auf etwa 100 € pro Monat summiert.

Die Kurse an sich haben aber großen Spaß gemacht und es war eine ganz andere Atmosphäre als in Deutschland, da die Universidad Austral eine sehr kleine, private Uni ist und die Kurse meist nur aus maximal 30 Leuten bestehen. Dies ist praktisch, um die argentinischen Kommilitonen schneller kennenzulernen und direkten Kontakt zum Professor zu haben. Zudem herrscht Anwesenheitspflicht und generell ist das System, auch durch Frontalunterricht und „Hausaufgaben“, viel verschulter als bisher aus Deutschland gewohnt. Die Universität hat ein paar Freizeitaktivitäten für uns Austauschschüler angeboten, jedoch verlief sich das etwas im Sand. Es gab die Möglichkeit, Hochschulsport zu betreiben, aber leider wieder nur auf dem zwei Stunden entfernten Campus.

Die Unterstützung durch die Unimitarbeiter verlief sehr langsam und mühsam; so wurden sie oft erst nach mehrmaligem Anfragen tätig und dann auch meist nicht besonders hilfreich oder nur durch Verweis an eine andere Stelle. Eigeninitiative ist daher dringend notwendig. Meist habe ich mich daher eher an die argentinischen Kommilitonen gewandt, die alle sehr hilfsbereit waren. Generell würde ich Interessierten raten, auf jeden Fall Spanisch zu lernen, da einem das Beherrschen der Sprache im Alltag sehr viel weiterhilft und viele Argentinier kaum Englisch sprechen. Ansonsten einfach versuchen, offen zu sein und viel auf sich zukommen zu lassen. In Argentinien lässt sich viel weniger planen und organisieren, als wir es aus Deutschland gewohnt sind, aber es klappt dennoch das Meiste. Manchmal fand ich es schwierig, die Geld- und Bankangelegenheiten zu regeln, eine Wohnung zu suchen, das Visum zu bekommen etc. Daher kann es schon zu ein paar Herausforderungen kommen, aber man wächst daran und lernt, sich um seine Angelegenheiten zu kümmern.